

Calwer Wochenblatt

№ 40.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt und Belegsorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 12. März 1903.

Abonnementpreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.10 incl. Frachtkosten, im Nachbarortbezirk einschließl. Zustellungsgebühr M. 1.20, außer der 10 Rthm.-Zone M. 1.30.

Amtsliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Zu den gemäß der Verfügung des R. Justizministeriums vom 20. September 1902 bis zum 30. April l. J. zu fertigenden Uebersichten werden den einzelnen Schultheißenämtern nächster Tage Erläuterungen (mit Beispielen) zugehen.

Wo trotzdem noch Zweifel bestehen, wollen die Bezirksnotare um Auskunft angegangen werden. Calw, 10. März 1903.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Fischer.

Bekanntmachung, betr. die Musterung 1903.

Die Losungsscheine werden, soweit dieselben an die Militärpflichtigen noch nicht ausgefolgt sind, erst am Musterungstag den Betreffenden behändigt werden.

Calw, 10. März 1903.

R. Oberamt.
Amtm. Rippmann, A.B.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahre 1903.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Januar 1901 (Gewerbeblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 uns beziehen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des kommenden Frühjahrs in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden.

Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung wollen spätestens bis 25. März d. J.

bei uns eingereicht werden. Formulare für die Anmeldungen können von unserem Sekretariat bezogen werden.

Wir weisen darauf hin, daß in erster Linie nur Arbeiten ausgestellt werden sollen, wie solche in dem Aufgabenverzeichnis aufgeführt sind, welches den Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten angehängt ist. Das Aufgabenverzeichnis kann bei jeder gewerblichen Vereinigung des Landes eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß die Anmeldungen zur Teilnahme an der Ausstellung doppelt auszufertigen sind und daß eine Ausfertigung alsbald an uns einzufenden, die andere aber erst mit der Ausstellungsarbeit einzureichen ist.

Der Zeitpunkt der Ausstellung wird im Gewerbeblatt später bekannt gegeben werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen.

Stuttgart, 11. Februar 1903.

R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Gapp.

Anmerkung: Die Bestimmungen über die Landesausstellungen und das Aufgabenverzeichnis können auch beim jeweiligen Oberamt eingesehen werden.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Reutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unter-

richtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag, den 4. Mai 1903, ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 1. April ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
 - 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgehilfe, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
 - 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
 - 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
 - 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).
- Stuttgart, 4. März 1903. v. D. W.

Festleton.

Nachdruck verboten.

Wer war es?

Militärischer Original-Kriminalroman von Egbert v. Elster.

(Fortsetzung.)

„Guten Tag!“ sagte Schumann eintretend, seinen Helm ablegend und sein Seitengewehr abschnallend.

„Guten Tag, Schumann!“ riefen mehrere Stimmen zu gleicher Zeit, „nun, wie war es denn beim Alten?“

„Oh“, sagte dieser, „da war es ganz nett, er war wie umgewandelt.“

„Na ja“, meinte ein hübscher, großer, ebenfalls noch junger Unteroffizier, „ich habe es ja immer gesagt, er mag seine Launen haben, wie er will, er ist doch ein guter Kerl — und der Schlechteste noch lange nicht.“

„Natürlich, Geyer, Du kannst ja auch nichts anderes sagen, wenn man so liebes Kind bei ihm ist.“

„D — hat er mich nicht auch schon ordentlich abgemuldet?“ rief der andere abwehrend.

„Na, Geyer“, warf da ein älterer, etwas hagerer Sergeant ein, „daß werden Sie doch nicht leugnen können, daß Sie einen besonderen Stein im Brett haben, seit dem Sie den Bengel da aus dem Reich gezogen und dafür die Rettungsmedaille bekommen haben.“

„Und das war etwas rechtes“, knurrte ein anderer ebenfalls älterer Sergeant dazwischen, dessen sonst regelmäßigen, hübschen Züge durch die intensiv gelbe Hautfarbe und die düster lohenden schwarzen Augen einen etwas unheimlichen Ausdruck erhielten, „denn jeder von uns hätte das auch gekonnt.“

„Wenn er zur Stelle gewesen wäre, Lagorge“, fuhr ihm Geyer lachend in die Rede, „und da ich gerade da war und kein anderer, so war ich eben derjenige, welcher!“

„Natürlich — und werden uns immer zum Muster vorgehalten — und das kipelt die Eitelkeit.“

„Herr Gott, Herrschaften“, rief Geyer, noch immer lachend und ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, „ich habe doch weiter nichts gesagt, als daß der Alte ganz gut ist, wenn er nicht gerade seine Launen hat. Na, und die hat doch ein jeder Mensch.“

VI.

„Na ja“, nahm jetzt wieder Schumann das Wort und ließ seine Augen listig über den Tisch hinübersinken, „und daß er heute Mittag guter Laune war, das hatte auch seinen guten Grund, denn wenn man ein so hübsches, niedliches Kammerläschen so jeder Zeit ohne jedes Hindernis in die Baden kniefen kann.“

„Was?“ eriefuhr es in unterdrückter Wut dem Munde des gelben Lagorge, der dabei die Gabel mit heftiger Bewegung auf den Tisch warf.

„Aber Lagorge!“ fuhr Schumann fort, einen heftigen Schrecken heuchelnd, „wie können Sie denn einen Menschen so in Schrecken jagen? Das ist ja geradezu gesundheitswidrig, dabei kann man doch nicht verdauen! Uebrigens habe ich für Sie eine Nachricht, die Sie bald wieder lachen lehren wird.“

„Wird was Rechtes sein“, knurrte der Gelbe im Tone eines gereizten Hundes.

„Na, das werden wir ja sehen! Baden Sie nur Ihre Sachen. Sie gehen demnächst zur Telegraphenschule nach Berlin! Na, so lachen Sie doch! Das ist doch eine Nachricht, die ein freundliches Gesicht wert ist.“

„Hol' mich der Ruck, wenn ich das verstehe!“ rief Lagorge, „und dann kann ich auch nicht darüber lachen! Erst lehnt es der Feldwebel rundweg ab, die

Tagesneuigkeiten.

8 Calw, 8. März. Unser Landtagsabgeordneter Herr Rechtsanwalt Krant aus Stuttgart besuchte gestern und heute die Bezirksorte Zwerenberg, Neuweiler und Neubulach, um den Wählern Bericht über seine Tätigkeit im Landtag zu erstatten. Vor gut besuchten Versammlungen sprach er über den Etat, die Reformen der Verfassung, der Gemeindeordnung, der Steuer, der Eisenbahnen und der Volksschule. In Neubulach hatten sich auch Wähler von Altbulach, Oberhaugstett, Liebeltsberg und Breitenberg, in Neuweiler von Michelberg, in Zwerenberg von Martinsmoos und Hornberg eingefunden. Die Ausführungen des Landtagsabgeordneten fanden einmütige Zustimmung. Nach ihm sprach Redakteur Dr. Wolff-Stuttgart über Reichspolitik, Zolltarif und Handelsverträge, Grenzsperrre und den notwendigen Zusammenstoß des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes. Infolge seiner Ausführungen wurden in Zwerenberg, Neuweiler und Neubulach Ortsabteilungen des Bundes der Landwirte gegründet. In Neuweiler erfreute auch noch der Reichstagsabgeordnete Schrempf die Versammlung durch interessante Mitteilungen über die Ursachen der wirtschaftspolitischen Mittelstandsbewegung. Dieser besuchte am Samstag die Gemeinden Breitenberg und Oberkollwangen, am Sonntag Nachmittag Würzbach und Altburg, um über die Reichstagsverhandlungen Bericht zu erstatten. Seine interessanten Ausführungen wurden allwärts beifällig aufgenommen und seine Haltung in der Zolltarifvorlage gebilligt. In Altburg wurde von sozialdemokratischer Seite der Versuch einer Störung gemacht. Die Versammlung und der Redner wiesen jedoch diesen Versuch so energisch zurück, daß der fernere Verlauf und die sich anschließende Besprechung ungestört blieben. Auf die von sozialdemokratischer Seite erhobene Anfrage, wie sich unser Reichstagsabgeordneter zur Stimrechtsfrage stelle, antwortete derselbe unter allgemeinem Beifall, daß er stets für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eingetreten sei und eintreten werde. Auch eine Anfrage über die „Brüsseler Zuckerkonvention“ und das Zuckermonopol wurde zur Zufriedenheit des Fragestellers beantwortet.

Calw, 11. März. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt 453 Stück Rindvieh, 57 Pferde, 43 Körbe Milchschweine und 137 Stück Läufer. An Rindvieh wurden verkauft 295 Stück. Auf dem Schweinemarkt war der Handel schleppend, Milchschweine löstet 18—36 M., Läufer 40—92 M. pro Paar.

Z. Emmingen, 9. März. Am gestrigen Sonntag hielt der Nagoldgängerbund eine Ausschüßung im Lamm hier ab, welche von den einzelnen Vereinen über Erwarten zahlreich besucht war. Nachdem der Vorstand Bayer-Calw die Vertreter nach echt deutscher Sittenart begrüßt und Gantoffier Gärtner-Wildberg den Rassenbericht erstattet hatte, wurden die weiteren Gegenstände der Tagesordnung zu allseitiger Befriedigung glatt und rasch erledigt. — Die Generalversammlung des Bundes findet anfangs Mai

in Biefelsberg statt, wie schon bei der letzten Ausschüßung in Calw beschlossen wurde. Um bei dergleichen Zusammenkünften die vorzüglich wirkenden Massenchöre auch zum Vortrag bringen zu können, ermahnte Gaudrigent Binzon-Calw die Vereine eindringlich, die für diesen Zweck ganz besonders geeigneten „deutschen“ Volkslieder ja recht pflegen zu wollen. In den Pausen erfreute der Wiederkehr Emmingen die Anwesenden durch den Vortrag schöner Männerchöre. Auf Wiedersehen in Biefelsberg!

Marbach a. N., 7. März. Dieser Tage ist in der Thomaspfahle-Mühle von Schwaderer u. Göpper in Burgstall der 32jährige verheiratete Arbeiter Fischer von Affalterbach in die Transmissionsgerate geraten und wurde so schwer verletzt, daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat. Es ist dies der zweite Arbeiter aus Affalterbach, der innerhalb 8 Wochen durch Unglücksfall im Mühlebetrieb ums Leben kam.

Dehringen, 8. März. Heute Sonntag nachmittag veranstaltete der Geflügel- und Vogelzuchtverein im Saale des Gasthofs z. Eisenbahn eine überaus reichhaltige Ausstellung von Rutz- und Ziergeflügel, von Eiern und Kanarien. Es waren fast durchweg Prachtexemplare vertreten, und die gewissenhafte Wertung mag den Preisrichtern nicht leicht geworden sein. Am meisten Sportgeflügel war verhältnismäßig von Gschelbach zu sehen, Erzeugnisse, denen immer gebührende Anerkennung zu teil wird. Ein niedriger Eintrittspreis ermöglichte es auch vielen Nichtmitgliedern, die sich in der meist rasserinen Tiere zu bewundern. Für die Mitglieder fand eine Verlosung angekaufter Tiere und Eier statt.

Berlin, 9. März. Der Bostischen Zeitung wird aus Hamburg telegraphiert: Der Dampfer „Edgar“ ist auf der Fahrt von London nach Rochester an der Küste der Bretagne gestrandet und gesunken. 10 Mann der Besatzung fanden den Tod in den Wellen. Die übrigen 7 wurden gerettet.

Berlin, 9. März. (Deutscher Reichstag.) Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Militär-Etats. Titel Kriegsminister. Abg. Müller-Meinungen (fr. Bv.) kommt auf die Frage der Uniformierung der Armee zu sprechen. Die Uniformierung sei zum größten Teil für den Ernstfall höchst bedenklich. Die hellen Farben würden zum Verräter. Auch alles blühende an der Uniform, Knöpfe, Helm etc. seien für den Kriegsfall nach dem Urteil Sachverständiger gefährlich. Oberst Schiel verlange unter Hinweis auf die Erfahrungen im südafrikanischen Kriege grüneren Farben für den Soldatenrock und fort mit der Binde. Ein anderer Sachverständiger sage überhaupt fort mit dem Waffenrock. Weshalb führe man nicht die Litwaka ein. Aber leider gebe es in der Armee auch Käuze, die meinen, der Geist der Truppen leide, wenn die Bekleidung eine so bequeme sei. Abg. v. Czarlinsky (Pole) kommt auf den Thorner Prozeß und den von den polnischen Schülern beim Eintritt in den Verein geleisteten Eid zurück. Ferner geht Redner auf das militärische Verbot ein hinsichtlich kaufmännischer Geschäfte und Schanklokale in der Provinz Posen. Kriegsminister Goltzler erwidert, daß ihm jetzt vorliegende Erkenntnis im Thorner Prozeß baue sich nun zwar auf jenen Eid als Grundlage auf, stelle aber allerdings nicht fest, daß der Eid auch wirklich von den Betreffenden geleistet worden sei. Das Erkenntnis führe vier verschiedene Eide an, zum Teil vom westpreussischen Verein und in allen sei die Rede vom polnischen Vaterlande. Die jungen Leute hätten ihre Strafe jedenfalls mit vollem Recht erhalten. Abg. Jehntner (Ztr.) plädiert für direkten Bezug des Bedarfs der Provinzialämter von den Produzenten resp. durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Vereinigung. Weiter erörtert er die Mäanderlasten resp. die damit verbundenen Einquartierungslasten. Generalmajor von Gallwitz bemerkt, eine Erhöhung der Entschädigung für die Naturalversorgung um 10 J pro Tag und Kopf würde 600,000 M. erfordern. Eine ausgiebigere Hilfe würde sich also gleich in die Millionen belaufen. Auch eine höhere Vergütung für Quartierleistungen würde mindestens 2 bis 300,000 M. erfordern. Betreffs Serwisleistung, Klasseneneinteilung und Wohnungszuschuß könne er nur sagen, daß diese Frage zur Zeit bei den Reichsbehörden erwogen würden und damit möge man sich einstweilen begnügen. Abg. Glasdorz (kons.) wünscht Garnisonen für Städte mit polnischer Bevölkerung im Interesse des Deutschinns. Abg. Vebel (Soz.) beleuchtet den Duellunfug, dabei die in der letzten Zeit vorgekommenen Fälle aufzählend. Als einen der schwersten Fälle bezeichnet er den des Rechtsanwalts Aye in Flensburg. Weiter wendet sich Redner zum Kapitel der Soldaten-Mißhandlungen. Charakteristisch sei die Tatsache, wie sich selbst noch vor Gericht die Soldaten als Jungen aus Furcht sträubten, die Wahrheit zu sagen. Während solche Bestien, die sich schwerster Bestrafung schuldig machten, milde bestraft würden, würden die härtesten Strafen verhängt wegen relativ harmloser Vergehen. Werde einmal das Militär-Strafrecht revidiert, dann müsse in erster Linie diese Verschiedenheit in der Strafbemessung beseitigt werden. Selbst Offiziere seien jetzt der Ansicht, daß die Armee in ihrer Ausbildung sich auf einem falschen Wege befinde. Das Gefechts-exerzieren werde zu wenig geübt, während die phantastischen Kaisermandöver den Spott des Auslandes erregten und die Mißbilligung seitens aller Sachverständigen fänden. (Beifall links.) Kriegsminister Goltzler erwidert: Im ganzen Jahre 1902 habe zwischen aktiven Offizieren kein einziges Duell stattgefunden. An dem Duell in Jena sei ein aktiver Offizier beteiligt gewesen. Derselbe sei aber von dem betreffenden Studenten ins Gesicht geschlagen worden. Die Fälle prinzipieller Mißhandlung seien doch sehr selten geworden. Der Minister weist dann die Bebel'schen Bemängelungen der Ausbildung der Armee zurück und meint bezüglich der Kaisermandöver, daß dieselben grade den Wert der Kavallerie schäßen lehrten. Abg. Kunert (Soz.) kommt nochmals auf die Kaisermandöver zurück und führt aus, es sei ihm vorgestern verwehrt worden, über die Mandöverführung seitens des Kaisers zu sprechen. Was jedem Winkelblättchen erlaubt sei, das solle im Reichstage einem Abgeordneten verwehrt sein. Präsident Graf Ballorem erwidert, über das was hier gestattet sei oder nicht bestimme die Geschäftsordnung und

Sache dem Herrn Hauptmann vorzutragen — und dann tut er es doch, ohne mir ein Wort zu sagen.“

„Oh, wohin denken Sie“, erwiderte der andere belehrend, „daran hat ja auch der Feldwebel keine Schuld — das verdanken Sie ja einem viel mächtigeren Fürsprecher.“

„Wem denn — wem denn!“ rief der kleine Gelbe, seinen Blick erwartungsvoll, ja fast ängstlich forschend auf das Gesicht des Sprechers geheftet.

„Nun, wem anders, als der kleinen Louise Lemoine, Ihrer Frau.“

„Na — wat — wie ist das?“ flötete der andere, die Hände unter dem Tische zusammenkrampfend und fuhr dann vor Erregung völlig heiser, fort: „Woher wollen Sie das wissen?“

„Herr Gott, wenn ich es doch selbst mit angehört habe!“ entgegnete der andere, den Ungeduldigen spielend, „er kniff sie in die Backen und fragte sie, ob sie denn gar nichts für sie selber zu bitten habe. Aber sie lehnte energisch ab und bat wiederholt, ihren Bräutigam auf die Telegraphenschule nach Berlin zu senden. Und als er darauf fragte, warum Sie sich nicht selbst darum bemühen, da erzählte sie ihm, daß Sie es dem Feldwebel schon gesagt hätten und dieser die Sache dem Hauptmann nicht habe vortragen wollen.“

„Das haben Sie alles gehört?“ fragte Lagorge.

„Nun freilich! Klende hatte mir gerade die Korridorüre geöffnet und ich trat mit dem „Ferkel“ ein, als dies verhandelt wurde.“

„Na, was geschah denn nun, was sagte denn der Alte dazu?“

„Gott, sie liegen sich beide in ihrer vertraulichen Unterhaltung gar nicht füren“, sagte Schumann und in seinen hübschen kaffeebraunen Augen bligte es listig und schalkhaft auf, offenbar amüsierte er sich ganz köstlich über die Wut

des kleinen, gelben Mannes, die ihre Ursache in nichts anderem haben konnte, als in heftiger, rasender Eifersucht.

„Zulezt“, fuhr er dann fort, „kniff er sie wieder vertraulich in die Wangen, und sicherte ihr die Erfüllung ihrer Bitte zu. Gleich morgen soll der Befehl herauskommen — und lobte sie wegen ihres unigennhigen Verhaltens, da sie so garnichts für sich selber erbeten hätte.“

„So — so — so“, murmelte der gelbe Sergeant.

„Ja“, fügte Schumann hinzu, „und angesehen hat er sie, wie — na — wie ich sie auch gern einmal ansehen möchte.“

„Was?“ schrie der andere auf, „Sie —“

„Aber Lagorge“, lachte Sergeant Geyer hell auf, „ich glaube gar, Sie sind im höchsten Grade eifersüchtig — und zwar auf alle Welt.“

„Dazu hat er auch alle Ursache“, fuhr Schumann lachend fort, „denn die Louise ist ein blühfauberes Mädel! Donnerwetter, Herrschaften — das Wasser läuft einem im Munde zusammen, wenn man sie nur ansieht!“

„Schumann“, rief nun Lagorge wütend, „ich möchte Dich doch sehr bitten.“

„Na und wer weiß“, rief der andere ältere Sergeant bochhaft, „vielleicht will sie Dich weghaben, Lagorge, um einmal ein paar Monate ungestört —“

„An ihrer Aussteuer zu arbeiten“, setzte Geyer breit und behaglich lachend hinzu.

„Du hast wahrhaftig Recht, Geyer“, rief Schumann in demselben Tone fort — „und dasselbe hat sie der Hauptmann auch gefragt.“

„Was hat er Sie gefragt?“ frug Lagorge wütend.

„Ob sie Sie denn durchaus weg haben wolle, aber nicht der Aussteuer wegen“, sagte Schumann in einem Tone, der unbesangenen Klingen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

gemäß derselben nach seinem Gewissen der Präsident. Abg. Kunert fortsetzend bemerkt: Hier sei doch Manches gestattet. Man könne hier den Namen Gottes anrufen aber nicht von Wilhelm II sprechen. Präsident Graf Ballestrem ruft den Abg. Kunert zur Ordnung, weil er in ganz unpassender Weise hier den Namen des Kaisers in die Debatte gezogen habe. Abg. Kunert erwidert, der Reichstag habe das Recht der Redefreiheit, der Präsident aber trete dasselbe mit Füßen. Graf Ballestrem ruft den Abg. Kunert zum zweiten Male zur Ordnung. Abg. Kunert antwortet, die Anordnungen des Präsidenten genierten ihn ganz und gar nicht. (Bewegung.) Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner zum dritten Male zur Ordnung. Abg. Graf Noon (kons.) polemisiert gegen die sozialdemokratischen Redner, speziell gegen Bebel, der übertreibe. Abg. Suedekum (Soz.) geht auf den Fall des Freiherrn von Feltzsch ein. Minister Soyler erwidert, er rechne es sich zur Ehre an, einen solchen Mann in der preussischen Armee zu haben. Abg. von Oldenburg (kons.) verteidigt die Beurlaubung des Leutnants Hilbrandt und sucht dessen feierliche Entlohnung beim Abschied von Gumbinnen zu rechtfertigen. (Dem Redner wird von links wiederholt zugerufen: Was wollen Sie denn, Sie sind ja gar nicht Mitglied des Hauses.) Abg. Bebel (Soz.) bemerkt, die Wahlprüfungskommission habe doch beschlossen, daß Herr von Oldenburg gar nicht richtig gewählt sei. Wenn ihm dies passiert wäre,

würde er es als eine Ehrensache ansehen, sein Mandat sofort niederzulegen. (Stürmischer Beifall links.) Freilich die Anschauungen der Rechten von Ehre seien ja andere, als die der Sozialdemokraten. (Erneuter lebhafter Beifall links.) Nach weiterer kurzer Debatte wird der Titel Kriegsminister bewilligt, desgleichen einige weitere Titel. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 10. März. Die Budget-Kommission des Reichstags beriet über die einmaligen Ausgaben zum Marine-Etat und erließte eine Reihe von Titeln. Der Abgeordnete Müller-Fulda (Zentrum) brachte die Ausdeutung der deutschen Flotte durch die Kartelle zur Sprache. Er erwähnte insbesondere die jüngst durch die Presse mitgeteilte Preiserei der Kartelle deutscher Grobblech-Walzwerte. Um dieser Schädigung der Reichsfinanzen vorzubeugen, empfehle er die Annahme folgender Entschlieung: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Reichsfinanzen bei Vergabung der Lieferungen für die Marine ein gesunder Wettbewerb nötigenfalls auch unter Heranziehung ausländischer Fabriken stattfinde. Diese Entschlieung wurde nach längerer Debatte mit allen gegen die Stimmen der beiden Abgeordneten der Reichspartei angenommen. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Triest, 10. März. Der Lloyd-Dampfer „Helene“ ist in der Nähe des Handelshafens von

Bola gestrandet. Man hofft jedoch, ihn bei Hochwasser wieder flott machen zu können.

Alexandrien, 8. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute früh nach stürmischer Ueberfahrt an Bord der Yacht „Saphir“ hier eingetroffen und am Landungsplatz von dem Vertreter des Khedive und den deutschen Konsuln, sowie dem Gouverneur empfangen worden. Die Prinzen unternahmen eine Wagenfahrt durch die von zahlreichen Zuschauern eingefäumten Straßen der Stadt nach dem Bahnhofe. Dann folgte die Abreise nach Kairo, von wo aus auch Assuan besucht werden soll.

Kairo, 9. März. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besuchten heute die Citadelle und die Moschee des Sultans Hassan, statteten in Uniform mit ihrem Gefolge dem Khedive einen offiziellen Besuch ab und verweilten eine halbe Stunde bei demselben. Die Prinzen fuhrn darauf nach der deutschen Gesandtschaft und empfingen dort den Gegenbesuch des Khedive. Später besichtigten die Prinzen die Universität el Azhar und das Grab Ismails und gingen sodann nach der Tulun-Moschee. Auf dem Minaret nahmen sie den Thee ein und betrachteten den Sonnenuntergang. Abends speisten die Prinzen beim deutschen Gesandten und empfingen dort die deutsche Kolonie.

Ämliche und Privatanzeigen.

R. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 16. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem Rathause daselbst abgehalten.

Den 9. März 1903.

Amtsgerichtssekretär Gaur.

Zeuzringen.

Verkauf eines Anwesens mit gemischtem Warengeschäft.

Erhaltenen Auftrags zufolge verkaufe ich das mitten im hiesigen Ort gelegene Anwesen der Marie Beck Witwe hier, **Wohnhaus, Schuppen und Gemüsegarten nebst Hofraum**, am **Dienstag, den 17. März, vormittags 10 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich. Auf dem Anwesen wurde seither ein gemischtes Warengeschäft betrieben, das sehr gut ging. Die Mitübernahme des Warenlagers kann anbedungen werden. Es findet nur ein Aufstreich statt und erfolgt bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort.

Den 5. März 1903.

Ratschreiber Kohler.

Bekanntmachung.

Die R. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, von Hirsau nach der Altbürger Sägemühle (Bleihe) entlang der Staatsstraße ein Fernspreckstäng zu erstellen. Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem R. Postamt Hirsau auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Stuttgart, 5. März 1903.

R. Telegrapheninspektion. (gez.) Ritter.

Forstamt Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. März, vormittags 11 1/2 Uhr, werden im „Hirsch“ in Liebenzell aus dem Staatswald Bühlwald 10 Forchten III. und IV. Kl. (bestellt) mit 7 Fm. verkauft.

R. Forstamt Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 17. März 1903, vormittags 10 Uhr, in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Bockrain, Hornantkopf, Bügel und Mausturm, Eichen: 19 Am. Später, 68 Am. Anbruch bessere Qualität; Buchen Am.: 248 Scheiter, 148 Prügel und 715 Anbruch; Anbruch Am.: 17 Ahorn, 11 Birken, 1 Aspen und 27 Nadelholz.

Brennholz- und Stangen-Verkauf



am Dienstag, den 17. ds. Mts., im Gasthaus zur Linde hier, **vorm. 9 Uhr**, aus den Stadtw. Rudersberg und Balkmühlweg 13 Baustangen, 20 Hagstangen, 56 Hopsenstangen I. u. II. Kl., 2390 Hopsenstangen IV. u. V. Kl., 1080 Reb- und Jaunsteden, **vormittags 1/10 Uhr**, aus den Stadtw. Altweg, Abt. Mäuleswäldle und Tälesbach, Raummeter: 8 eichen, 400 Nadelholz; gebundene Wellen: 180 eichene, 3250 Nadelholz und 3 Lose Schlagraum. **Gemeinderat.**

Emberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 16. März d. J., mittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathaus hier 85 Am. tannenes und forchenes Brennholz aus dem hiesigen Gemeindevald im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Käufer sind eingeladen. **Den 1. März 1903.** **Gemeinderat.**

Forstamt Liebenzell.

Wiesenverpachtung.

Am Freitag, den 13. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, wird im „Hirsch“ in Liebenzell die Wässerwiese Parz. Nr. 332 im Kohlbachtal, Markung Liebenzell, auf 5 Jahre verpachtet.

Sommenhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. März 1903, von vormittags 8 1/2 Uhr an, werden aus den hiesigen Gemeindevaldungen Tannenhan Obere und Untere Halbe verkauft: 20 Am. buchenes Scheiterholz und 102 Am. Nadelholzscheiter. Abfuhr günstig. Zusammenkunft beim „Anker“ in Keutheim. **Den 7. März 1903.** **Gemeinderat.**

Wohnung

zu vermieten. Eine freundliche Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern ist pr. 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Laden

mit Nebenräumen pr. 1. April zu vermieten Lederstraße 98.

Wohnung

ist bis 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Wohnung

in der Bischoffstraße, mit 3 Zimmern und Zubehör, ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Gesucht

wird auf 1. Juli eine freundliche Wohnung (1-2 Zimmer) für einzelne Person. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Einige fleißige

Jungen

werden gesucht. **H. F. Baumann,** mech. Krakenfabrik.

Zu verkaufen:

eine Labeneinrichtung, Warenkästen, Schanfenstergestelle, große verschließbare Kisten, ein Essigfäßchen mit Ständer, Waagen, eine Farbenmühle, Glas-, Steingut- und Blechgefäße in allen Größen.

Carl Billing Dwe.

Für ein 16jähriges

Mädchen

wird eine Anfangsstelle gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Mädchen gesucht

in das Gasthaus zu den 3 Königen in Forstheim. Nähere Auskunft Wegergasse 331.

2 tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort oder später bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **J. Klein,** mech. Möbelschreinerei, Altensteig.

Unterhaugstett, Oberamt Calw.

Beraccordierung

von

Hochbauarbeiten.

Die Maurer- und Zimmer- (Hand-) Arbeiten, die Treppen-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied- und Flächnerarbeiten, die Plaster- (Hand-) Arbeit und die Anstricharbeit zu meinem Neubau verberge ich im Wege schriftlicher Submissionen.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei mir eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis

Montag, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr,

kostenfrei zugestellt werden. **Den 6. März 1903.**

Michael Bäuerle, Bauer.



Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, den 15. März, nachmittags 2 1/2 Uhr,
findet in der Bierbrauerei Dreß hier die
Frühjahrsversammlung
statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

Verlosung Württ. Staats-Obligationen.

Ich übernehme die Versicherung gegen die am 16. ds. stattfindende Verlosung, an welcher teilnehmen:
Von den 3 1/2 %igen die Lit. **T U V W, E E F F, G G H H, P Q R S,**
sowie sämtliche 4 %ige.
Emil Georgii.

Verlosung Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe.

Von den Serien
A I—A III; E I—E IV; K I—K II (Stücke zu 200),
B I—B VI; F I—F VI; L I—L IV (Stücke zu 500),
C I—X; G I—IX; M I—VIII (Stücke zu 1000),
D I—X; H I—XI; N I—XI (Stücke zu 2000)
sind bei den 3 1/2 %igen Pfandbriefen sämtliche mit den Endnummern 36 und 43 gezogen, von den 4 %igen teilweise die gleichen Endnummern; dagegen sind die 4 %igen Serien B IV., C VII, D VI vollständig gekündigt.
Zum Umtausch der gezogenen Stücke in neue 3 1/2 %ige Pfandbriefe zum Kurs von 99 % in der Zeit bis 13. März, sowie zum Nachsehen empfiehlt sich
Emil Georgii.

Viele zu Konfirmationsgeschenken passende Gegenstände

empfiehlt höflich
Wilh. Schaich Wwe.,
Bahnhofstraße.

Rottweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil.
Feinste Marke: Rot-Lack.
Generalvertreter: Carl Spingler, Stuttgart, Telephon 4623.

Seit 117 Jahren bewährt!

Ein glänzender Beweis der aussergewöhnlichen Eigenschaften des

Gruis'schen Augenwassers



Vorzüglich gegen rote, thranende, alternde Augen, schwürige, nach dem Schlafen meist zusammengeklebte Augenlider, chron. fauchte Augenentzündungen, überhaupt äusserliche Augenkrankheiten. Für schwache oder sehr angestrengte Augen überaus stärkend und erfrischend. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben vom In- und Ausland. Man verlange in den Apotheken ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser à 80 Pfg. das Glas“ und achte auf obige Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma
Jao. Friedr. Gruis in Heilbronn a. N. — Besteht seit dem Jahre 1785.
Kein Geheimmittel! 80,0 aqua ros., 8,0 sine. ox., 2,0 am. sulf., 0,1 croc. hup.

Zu haben in **Calw** in der alten Apotheke, Th. Wieland.

Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge
Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelkeit etc. empfiehlt sich „**Amasira**“, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Thermoform (in Pulverform). Kräftig warm empfohlen. Dr. med. R. in Stuttgart schreibt u. a.: „Den den innerlich empfohlenen Kräuterthee gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neuen Theezusammensetzung den Vorzug, die unter dem Namen „**Amasira**“ eingeführt worden ist und in der That an Wirkensart alle anderen Thee übertrifft.“ — Preis per halbe Schachtel Mk. 1.20, ganze Schachtel Mk. 2.— (2—4 Monate ausreichend!) Viele Dankschreiben! — Nur echt mit W. Kocher's Namenszug! Zu haben in den größten Apoth. Utopia gratis d. den allein. Fabrikanten Wdr. Kocher, Laboratorium, Stuttgart. (Zust. Stuttgart, Vertreter: 1. Fausch 5, Krollstr. 2, Albinstr. 2, Arleini 5, Plauke 5, Haselstr. 2, Hauptstr. 12, Döbberlin 12.)

Hauptniederlage: **Hirschapotheke Stuttgart.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deißhäger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.



Sonntag, den 14. März, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

J. Leber z. scharfen Eck.

Calw.

Wir erlauben uns Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 14. März, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Rößle hier freundlichst einzuladen.

Karl Bröderle, Hilfswagenwärter,
Sohn des Wilhelm Bröderle, Eisenbahnkulturgärtners hier.

Emma Walz,

Tochter des Johs. Walz, Schmiedmeister
in Pöhlbach b. Baiersbrunn OA. Freudenstadt.

Damenkonfektion

für Frühjahr und Sommer

von **Hermann Grörer, Tübingen,**

ist in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche bestens

Julie Schimpf

im Hause des Hrn. Bäckermeister Lohrer, Lederstr. 158.



Niederlage bei Bierbrauer **Rau.**

Hauptvertrieb für Württemberg: **Thoma & Mayer, Stuttgart.**

Liebeszettel.

Einer verehrl. Einwohnerschaft, sowie der Umgebung, empfehle ich mich zur Anfertigung von

Sterbekleidern u. -Kränzen,
künstlichen Blumen und
Bouquetten, von Brantkränzen,
sowie von ganzen

Hochzeits-Ausstattungen,
mit der Bitte um gütige Zuwendung von Aufträgen

Luise Decker,

Handlung und Blumengeschäft.

Ueberraschend! ist die Wirkung des **Uderson.** In kürzester Zeit reinigt es Haus, Hof, Stallungen, Speicher etc. von den schädlichen Ratten und Mäusen. Ohne Giftschein erhältlich Pack. 30, 60 & in den Apotheken.

Ca. 20 Zentner

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Fritz Schelling.

Verloren

goldenes Kreuz mit gold. Kette auf dem Weg Teinach—Javelstein—Calw. Dem Finder gute Belohnung.
R. Meyding,
Bopfertwaldstr. 32 I, Stuttgart.

Gut erhaltener Gasberd

billigst zu verkaufen.
Näheres auf der Red. ds. Bl.

Seemann's Spezialbrot Optimus.

Aerztl. empfohl. Nährnd, lange haltbar. Wirksamstes Mittel gegen Verstopfung. Vorrätig bei Kaufmann Pfeiffer.

Neber Nacht

erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des **Aseptin-Cream**
v. **Seymann & Co., Radebeul-Deuden**
à Tube 50 & bei **Wilh. Schneider.**

